

# Ich kenne euch, dass ihr nicht Gottes Liebe in euch habt

1. Sonntag nach Trinitatis

*Die Werke, die mir der Vater gegeben hat, damit ich sie vollende, eben diese Werke, die ich tue, zeugen von mir, dass mich der Vater gesandt hat. Und der Vater, der mich gesandt hat, hat von mir Zeugnis gegeben. Ihr habt niemals seine Stimme gehört noch seine Gestalt gesehen und sein Wort habt ihr nicht in euch wohnen; denn ihr glaubt dem nicht, den er gesandt hat. Ihr sucht in den Schriften, denn ihr meint, ihr habt das ewige Leben darin; und sie sind's, die von mir zeugen; aber ihr wollt nicht zu mir kommen, dass ihr das Leben hättet. Ich nehme nicht Ehre von Menschen an; aber ich kenne euch, dass ihr nicht Gottes Liebe in euch habt. Ich bin gekommen in meines Vaters Namen, und ihr nehmt mich nicht an. Wenn ein anderer kommen wird in seinem eigenen Namen, den werdet ihr annehmen. Wie könnt ihr glauben, die ihr Ehre voneinander annehmt, und die Ehre, die von dem alleinigen Gott ist, sucht ihr nicht? Meint nicht, dass ich euch vor dem Vater verklagen werde; der euch verklagt, ist Mose, auf den ihr hofft. Wenn ihr Mose glaubtet, so glaubtet ihr auch mir; denn er hat von mir geschrieben. Wenn ihr aber seinen Schriften nicht glaubt, wie werdet ihr meinen Worten glauben? Johannes 5,36-47*

Das ist nicht gerade ein Text, über den unser natürlicher Mensch an einem schönen Sonntagmorgen Lust hat sich eine Predigt anzuhören – nicht einmal ein Text für derzeitige evangelische Kirchentage. Hoffen wir also, dass unser geistlicher Mensch heute Morgen auch mit dabei ist!

Ein Abschnitt aus dem Vierten Evangelium, in welchem sich Jesus auseinandersetzt mit den Juden. Dies ging uns an sich gar nichts an, steckte nicht dahinter, dass das Christentum sich vom Judentum – dass die Geistreligion sich von der Bundes- und Gesetzesreligion, die neue Religion von der alten getrennt hat. Und das Alte ist in diesem Falle nicht nur ein geschichtlich Vergangenes oder auch in der jüdischen Religion Gegenwärtiges, sondern es steckt immer noch auch in u n s ! An der Entscheidung zwischen Alt und Neu hängt aber nach dem Evangelium das Heil unserer Seele – oder um es in einer anderen Sprache zu sagen: das zu Hause und bei sich selbst sein Können unserer Seele! Das Alte ist zwar mit Hoffnung verbunden, aber zugleich auch mit Angst – und unsere Seele k a n n nicht zu Haus sein, wenn sie noch Angst hat im Glauben oder in der Religion; denn dann ist sie nicht frei!

Die a l t e Religion sagt: Das Heil deiner Seele hängt daran, wie du mit deinem Verhalten vor Gott deinem Richter bestehst, ob du dich zumindest bemüht hast und ob Gott dir für den Rest dann vielleicht gnädig noch ist. Im Übrigen aber kann es dir nicht schaden, entweder selbst zu den Erwählten seines Volkes zu zählen oder aber dich an diese irgendwie angeschlossen zu haben. Die n e u e Religion oder das Evangelium sagt: Das zu Hause Sein deiner Seele hängt daran, ob du erleuchtet und durchflutet wirst von dem Geist Gottes als einem Geist des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe, der Wahrheit, des Friedens und der Freiheit. Und dann können dir Bundes- und Gesetzesreligion geradezu gestohlen bleiben oder gleichgültig sein! Vielmehr noch: Sieh zu, dich von ihnen nicht wieder einfangen und vereinnahmen zu lassen!

Schon Paulus hat das nur mit mäßigem Erfolg zu verhindern vermocht: Die christliche Gemeinde in Galatien ist nach allem Anschein vollständig wieder dem Altreligiösen verfallen, und durch die gesamte bisher zweitausendjährige Geschichte der christlichen Kirche hindurch hat der altreligiöse Sinn immer wieder an Boden gewonnen, in der jüngsten Gegenwart und in unserer im Grunde nur noch dem Namen nach evangelischen Kirche gerade dadurch, dass Pastorinnen und Pastoren verpflichtet werden, wieder in erheblichem Umfang über alttestamentliche Texte zu predigen. In Wahrheit kann ein Prediger des Evangeliums aber gar nicht anders über einen alttestamentlichen Text predigen als so, dass er zugleich auch irgendwie gegen ihn predigt! Aber wer wäre dazu auf die Dauer schon in der Lage! Oder

wer hätte die Stärke wie Luther, über biblische Schriften zu sagen, man sollte sie besser zum Feuer Anmachen benutzen als daraus lernen. Einer der alttestamentlichen Texte des heutigen Sonntags zum Beispiel, der sog. Prediger Salomo, spricht blumenreich von den Lasten des Alters und dass man das Leben genießen soll, solange man es noch kann. Das ist Weltweisheit oder Weisheit der Natur oder des "Fleisches", und sie hat weder mit göttlichem Geist noch mit unserem christlichen Glauben etwas zu tun!

Oder nehmen wir nun als Beispiel auch den für heute verordneten Text aus dem Johannes-evangelium! Ich habe mit Absicht am Anfang noch ein paar Verse dazugenommen (welche die Leseordnung uns vorzuenthalten beliebt), damit überhaupt der Sinn deutlich wird. Lässt man nämlich diese Verse weg, dann sieht es so aus, als wäre es nach den Worten von Jesus ganz einfach: Das Alte Testament ist die Verheißung und das Neue ist die Erfüllung! Aber so ist es ja nicht! Ja, Mose und die Propheten haben bereits im Alten Israel eine Erwartung über das hinaus, was ihre Gegenwart damals bestimmte, sie sind in der Tat irgendwie bereits "Zeugnis" auf Christus hin, wie es da heißt, aber ihre Erwartung war zum einen nicht klar und zum anderen mit Irrtümern behaftet. Diese Erwartung bedurfte erst selbst noch der Zurechtstellung und Klärung! Nicht von ungefähr haben, als Jesus erschienen dann war, die meisten Juden ihn nicht als eine Erfüllung verstanden und können auch heute die Juden Jesus nicht als eine Erfüllung verstehen! Das Evangelium ist irgendwie angelegt in der alten Religion, aber es sprengt sie auch wieder! Wie hat es Jesus selber gesagt: Man füllt nicht jungen Wein in alte Schläuche; die werden nur platzen und der Wein ist dann auch mit verschüttet! Tatsächlich füllen wir den Wein "Jesus" längst wieder in die altreligiösen Schläuche – nur dass jetzt der echte Jesus gar nicht mehr ist und deshalb anscheinend auch gar nichts geschieht, gar nichts mehr platzt, sondern alles scheint irgendwie in Ordnung zu bleiben!

Ja, auch ein Christ kann aus dem Alten Testament noch das eine oder das andre gebrauchen – wie nach den Worten von Jesus *"ein Hausvater aus seinem Schatz Altes und Neues hervorholen"* kann – aber das bleibt gleichzeitig misslich und schwierig! Und ich kann beispielsweise die Psalmen der Woche, aus denen wir ohnehin bereits *ausgewählte* Verse nur nehmen (wie sie nämlich im Gesangbuch abgedruckt sind), nur mit erheblichen Bauchschmerzen, aber kaum jemals mit einem brennenden Herzen noch lesen. Für Jesus, wie er hier in unserem Abschnitt aus dem Johannesevangelium spricht, ist das auch gar nicht ein *entscheidender* Punkt, dass das Alte Testament irgendwie auf ihn schon verweist! Er sagt das eher nur nebenbei nach dem Motto: Ihr nehmt ja eure eigenen Grundlagen nicht ernst, sonst würdet ihr nämlich begreifen, dass dort etwas schon angelegt ist, was über sich selber hinaus weist! Sondern der entscheidende Punkt ist: Wer das Wort, das heißt, den Sinn und den Willen und das Leben und die Liebe Gottes in sich irgendwie schon enthält, der versteht Jesus auch unmittelbar. Der ist gleichsam ein Resonanzboden für die Schwingungen, für die Klänge und Töne und Melodien seiner gesamten Einstellung und Art! *"Ich kenne euch, dass ihr nicht Gottes Liebe in euch habt"*, sagt Jesus zu den Altreligiösen.

In keiner anderen Schrift des Neuen Testaments finden wir solche klar scheidenden und scharfen Äußerungen wie im Evangelium des Johannes. Der Apostel Paulus sagt beispielsweise und immerhin ebenfalls ziemlich scharf: *"Ich bezeuge meinen ehemaligen Glaubensgenossen, den Juden, dass sie Eifer haben – aber ohne Verstand!"* Aber auf der anderen Seite würde Paulus seine Seligkeit geben, diese seine Volks- und Glaubensgenossen für Christus zu gewinnen! Bei Johannes dagegen vernehmen wir sogar das Wort aus dem Munde von Jesus gegenüber den Juden: *"Ihr habt den Teufel zum Vater!"* Und es wäre wirklich zu kurz und zu harmlos gedacht, wenn wir annehmen wollten, es wäre damit lediglich das vielleicht halbe Dutzend seiner damals zufällig gerade anwesenden jüdischen Gesprächspartner gemeint. Dann gingen uns auch alle seine Auseinandersetzungen im Grunde nichts an! Sondern es geht immer um die Frage: Welche Religion ist die Wahrheit?

Was uns etwas angeht, ist, dass wir für uns selbst Klarheit gewinnen und behalten müssen, und dass wir uns durch die Lehren – wohlgemerkt: durch die Lehren! – anderer Religionen (welche auch immer es sind) nicht ins Bockshorn jagen und uns unser Licht und unsere Klarheit wieder verdunkeln oder verwirren lassen dürfen!

Und an dieser Stelle nun hat gerade das Vierte Evangelium seine Bedeutung. Es versucht uns nämlich zu sagen: Ihr braucht keine Krücken, keine Hilfskonstruktionen, ihr müsst keine Umwege über irgendeine andere Religion gehen, um in einer wahrhaftigen und lebendigen und heilvollen Beziehung zu Gott und seiner Wahrheit und Liebe zu stehen. Sondern es bedarf allein dieser Resonanz, dieses Widerhallens des Glaubens und der Erkenntnis in eurer Seele, die euch in Jesus Gott sehen lässt, wie er – Gott – auch in euch wohnen und sein immer schon möchte. Man wagt es in der lange schon wieder altreligiös gewordenen heutigen kirchlichen Landschaft beinahe gar nicht auszusprechen, was durch das Johannes-evangelium alles nicht gesagt und sogar im Stillen verneint wird. Da steht zum Beispiel der Satz, den wir aus dem Mund von Johannes dem Täufer über Jesus vernehmen: *"Das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt trägt!"* Und jetzt denken so gut wie alle immer noch altreligiös, es handele sich um das stellvertretende Opfer, welches Jesus gebracht hat. Aber das steht gar nicht da, sondern es ist lediglich die Rede von dem dulddenden Lamm, welches die Gottferne der Welt aushält, erträgt – und schließlich allerdings übersteht auch! Jesus ist hier als ein Ur- und ein Vorbild gemeint, und es klingt in dem Täuferwort schon das an, was Jesus dann selbst später in seinen Abschiedsreden noch sagt: *"In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden."* Jesus erträgt und überwindet die Welt, auch und gerade die religiös uns umgebende Welt – und mit uns, die wir von gleicher Art wie er selbst sind, kann und wird es sich nicht anders verhalten! Wir werden es nicht deutlich besser haben als er; wir müssen und werden ertragen, aber dann auch überwinden! Und wenn wir uns dabei auf etwas freuen schon dürfen, dann darauf, dass Jesus uns in seinem anderen Leben bereits *"unsere Wohnungen bezugsfertig macht"*. Wir sollen – jetzt – durchaus nicht mehr haben wollen als seinen Geist, seine Einstellung und Art, und wir sollen es auch keinesfalls geringschätzen, wenn wir diesen Geist haben! Denn das ist alles und das Höchste, das wir haben überhaupt können! – Ich sagte "Geistreligion" – ich könnte auch "Freiheits-" oder "Freimütigkeitsreligion" sagen; denn wo der Geist Christi ist, so wieder der Apostel Paulus, da ist auch die Freiheit!

An sich müsste ich jetzt einmal ein Bild zeichnen, wie es aussieht, wenn man immer noch in der alten Religion steckt und man Jesus lediglich als Aushängeschild in diese alte Religion eingebaut hat; aber das brauche ich gar nicht zu zeichnen, denn es ist im Grunde nur das, was sich als die christliche Religion im Laufe der Zeit sozus. immer irgendwie wieder hergestellt hat, auch nach der Reformation und in unserer sich evangelisch nennenden Kirche – und was nicht nur weit zurückbleibt hinter dem, was der Apostel Paulus einmal gemeint und gesagt hat, was der Vierte Evangelist begriffen hat und wofür eben auch Jesus selbst gelebt hat und gestorben ist, sondern was im Grunde dieses alles aktiv wieder verneint! Und jetzt höre ich natürlich sogleich auch die Stimmen: aber wieso? Es geht doch um die Bibel, um die ganze "Heilige Schrift"! Und wie man sich gern dann auch ausdrückt und meint, damit etwas besonders Kluges zu sagen: Die alttestamentlichen Bibel bietet uns doch zumindest die Sprache, in welcher sich das Evangelium ausspricht! Und dann geht es auch gleich wieder weiter: Hier die Verheißung und da die Erfüllung, hier ein alter und da ein neuer, noch etwas besserer Bund oder was nun auch immer! Aber dem stehen immer wieder die Worte von Jesus selber entgegen: Der junge Wein bringt die alten Schläuche zum Platzen! Und da ist es ganz einfach die Frage: *Wollen wir nun Jesus ernst nehmen oder wollen wir nicht?*

Indessen kann man das vielleicht noch hundertmal wiederholen, und es wird, im Allgemeinen zumindest, trotzdem nichts nützen! Es gibt diesen Punkt und diese Erfahrung, und gerade das Johannesevangelium stellt das auf jeder einzelnen Seite heraus, da kommt man mit Erklären

und Argumentieren nicht weiter, sondern wie Jesus es sagt: *"Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme!"* Wer von meiner Art ist, ist eben von meiner Art! Und wer nicht, eben nicht! *"Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben, welche nicht von dem Geblüt noch von dem Willen [noch von der Denkart] des Fleisches noch von dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren sind."*

*"Ihr sucht nicht die Ehre, die von dem alleinigen Gott ist"*, sagt Jesus. Sondern da werden Krücken und Auslegungen und Traditionen und letztlich nur Menschen gesucht! Auch Jesus kann zuletzt nicht argumentieren; er kann nur vertreten, bezeugen – und "bezeugen", das heißt nun gemäß dem griechischen Wort: er kann nur "Märtyrer" sein! Und das ist noch des Weiteren auch irgendwie tragisch, in der Religion oder in Glaubensdingen nicht argumentieren, sondern allenfalls reden und sagen und am Ende lediglich unter Einsatz seines Lebens vertreten zu können! Es ist deshalb tragisch, weil es zugleich immer noch etwas bewirkt – und etwas, das man bewirken nicht möchte! Es bewirkt nämlich, dass bei den anderen, die nicht aus dem Geiste Gottes sind, bei den "Fleischlichen", bei den "Gesetzlichen", bei den Altreligiösen jetzt erst richtig der Hass und der Widerstand aufgeweckt werden! Und sie werden sogar nirgends so aufgeweckt wie bei den Altreligiösen! Nicht etwa bei der Welt, bei den politisch Mächtigen (das kann man leicht an der Zögerlichkeit von Pilatus erkennen), sondern bei den Religiösen! Das sind in der Zeitgenossenschaft von Jesus die Kirchenvertreter, die Oberen der Juden, und es sind heute die, welche sich selber als "Fundamentalisten" oder als streng "bibelgläubig" oder dergleichen bezeichnen. Diese würden heute Jesus, wenn er noch einmal erschiene, genauso ans Messer liefern, wie es damals die Altgläubigen taten! Der Sachverhalt ist: dass Geist- und Freiheits- und Lebens- und Vertrauens- und Wagnisreligion immer gegen Bundes- und Gesetzes- und Buchstabenreligion steht! Wie heißt es bei Paulus: *"Der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig!"* Hier im Johannesevangelium sagt Jesus: *"Ich kenne euch, dass ihr nicht Gottes Liebe in euch habt"*. So einfach ist es zuletzt! Und kann das nicht sogar jeder erkennen, ob in einem religiösen Menschen Liebe ist oder Sichereifern und Hass! Wenn wir uns gerade den Jesus des Vierten Evangeliums vorzustellen versuchen, mit welchem Tonfall er spricht, so werden wir uns am allerwenigsten einen fundamentalistisch sich ereifernden Jesus vorstellen dürfen, sondern wir werden uns einen Jesus vorstellen müssen, welcher ruhig ist und besonnen und in einer gewissen tiefen Resignation weiß, dass er niemanden umdrehen oder "bekehren" kann, sondern immer nur die zu erwecken vermag, die da ohnehin längst schon von Gott "geboren" oder von Gottes "Art" sind; in denen dieser Geist Gottes lange schon ist, aber vielleicht bisher nur verkapselt und schlummernd – und die nun durch Jesus getrost, fröhlich, mutig und freimütig sein sollen! Aber niemand hat es in der Hand, ob es so kommt! Es geschieht hier oder da, aber es geschieht auch allermeist nicht!

(2019)